

Misten die USA den Augiasstall aus?

Reformbedarf Chef der Börsenaufsicht unter Dauerfeuer der Kritiker

Der WorldCom-Skandal hat in den politischen Kreisen der USA Bewegung ausgelöst. Jetzt reden plötzlich alle von Reform.

LUZIAN CASPAR, WASHINGTON

Der WorldCom-Skandal sei «empörend», sagte Präsident Bush am Mittwoch in Kanada, nachdem die amerikanische Börsenaufsichtsbehörde SEC (Securities and Exchange Commission) den Telekomkonzern WorldCom offiziell des Bilanzbetrugs bezichtigt hatte. Die Sache werde «von Grund auf» untersucht werden, und die Verantwortlichen würden rückhaltlos zur Rechenschaft gezogen werden. Der «Verantwortungssinn» der US-Unternehmen müsse sich wieder bessern, mahnte der «chief executive» an. «Jeder, dem Aktionärgelder anvertraut worden sind, muss nach den höchsten Massstäben streben», sagte Bush.

Strengere Buchprüfung verlangt

So wie Bush haben jetzt viele andere Politiker die «Dringlichkeit» von Reformen erkannt, und in den Talkshows an Fernsehen und Radio ist «Corporate Governance» zu einem heissen Thema geworden. Ein Gesetzesvorschlag von Senator Sarbanes, der der Buchprüfungsbranche striktere Vorschriften machen will, aber bisher am Widerstand der Republikaner gescheitert war, habe plötzlich «mehr als genug Stimmen», teilte der Fraktionschef der Demokraten, Senator Daschle, am Donnerstag mit. Und der Abgeordnete Tauzin kündigte an, sein Ausschuss werde jetzt auch den WorldCom-Skandal untersuchen. Die Revisionsbranche sei «betrübt» über den WorldCom-Skandal, berichtete die «Washington Post». Denn ihre Anstrengungen, Reformen

zu blockieren, seien jetzt erschwert. Sogar der Vorsitzende der SEC, Harvey Pitt, gerät jetzt ins Feuer der Kritik. Der Generalstaatsanwalt von New York, Eliot Spitzer, richtete am Mittwoch gegen Pitt scharfe Kritik. An der Spitze der SEC herrsche «ein absolutes Führungsvakuum», sagte Spitzer bei einem Auftritt im Kongress. Pitt, ein ehemaliger Lobbyist, der viele Revisionskonzerne vor Gericht verteidigt hat, sah sich gezwungen, ein Communiqué herauszugeben: Die Angriffe gegen ihn seien «plumpe politische Attacken», liess Pitt verlauten.

Bis zum WorldCom-Skandal war die Forderung nach Reformen nur sehr zaghaft erklungen. Im Kongress gab es zwar nach dem Enron-Skandal ein paar spektakuläre Hearings, aber nach wenigen Tagen schief das öffentliche Interesse dafür ein. Und geschickte Manager wie Enron-Vize Jeff Skilling brachten es fertig, den Spiess umzudrehen und die Schuld der Gegenseite anzulasten. Es sei skandalös, wie undifferenziert auf ihn und seine Kollegen geschossen werde, beklagte sich Skilling vor dem Kongress, und der Grund für die Bankrotte im Energiesektor seien schlechte Gesetze.

Berater bremsen Reformen

Präsident Bush habe das Thema schon längst ansprechen wollen, sei aber von seinen Beratern daran gehindert worden, behauptet Robert Novak, ein konservativer Kolumnist, in der «Washington Post». Denn die Berater hätten befürchtet, ein Vorstoss des Präsidenten könnte die Börsenbaisse beschleunigen und die Wirtschaft schädigen. Präsident Bush hege über die mangelnde Ethik in der Managergilde «tiefe Empfindungen», schreibt Novak. Aber leider sei er von seinen Beratern immer wieder entmutigt worden. Bush scheint jedoch nach wie vor der Meinung zu



«Höchste Massstäbe» Im Lichte des WorldCom-Buchhaltungs-Debakels wird auch die Qualität der Börsenaufsichtsbehörde thematisiert. FOTO: ALEX SPICHALE

sein, bei den fehlbaren Enron- und WorldCom-Managern handle es sich lediglich um «faule Äpfel». Die überwältigende Mehrheit der amerikanischen Manager und Firmenchefs seien «ehrliche, offene, gute Menschen», die

sich für ihre Aktionäre und Angestellten «aus tiefstem Herzen» kümmern würden, sagte der Präsident am Mittwoch. In der Corporate Governance, so glaubt Präsident Bush, sei alles eine Frage der individuellen Moral.

Ascom baut schon wieder ab

IT-SEC 55 Stellen weg, 22 Entlassungen in der Schweiz

Die Ascom-Führung bleibt ihrer Linie des etappenweisen Stellenabbaus treu: Der einstige Hoffnungsträger IT-SEC (Kodierungs-Software) wird nun nicht wie geplant verkauft. Vielmehr stellt IT-SEC die eigenständige Geschäftstätigkeit ein. Dadurch gehen total 55 Stellen verloren. In der Schweiz wird Ascom 22 Kündigungen aussprechen, wie deren Sprecher Stephan Howeg am Freitagabend sagte. Zehn Personen wird Ascom in den Bereich Netzwerkintegration eingliedern. Die UBS als grösster IT-SEC-Kunde übernehme voraussichtlich 8 Personen. In Deutschland und Österreich gehen 15 Stellen verloren. Die Restaktivitäten der IT-SEC werden in den Ascom-Konzern reintegriert. Ascom werde die Kundenpflege weiterhin sicherstellen. Neue Produkte würden jedoch nicht mehr entwickelt, sagte Howeg. (sda, rma)

Transporteure liefern für BP

Arge Petrologistik Drei Firmen unter einem Dach

Die Transportfirmen Indermühle AG (Zurzach/Rekingen), Baumann Transporte AG (Dietikon/Brunegg) und Heggli AG (Kriens) haben als Arbeitsgemeinschaft «Arge Petrologistik» von BP Switzerland per 1. Juli den Zuschlag für die Belieferung von 130 Tankstellen der Deutschschweiz mit Diesel und Benzin erhalten. Darunter fallen Grosstankstellen an Autobahnen, die mehrmals täglich mit Sattelzügen bedient werden müssen, aber auch kleine Tankstellen in ländlichen Gebieten. Arge Petrologistik hat den Auftrag dank ihrer hohen Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltstandards bekommen. (pk)